



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Jüthornstraße 33 • D-22043 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbf-medien.de • Internet: www.wbf-medien.de • www.wbf-dvd.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Wie die Menschen den Ersten Weltkrieg erlebten

„Nie wieder Krieg!“



**Unterrichtsfilm, ca. 16 Minuten,
Filmsequenzen, Zusatzmaterial und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 8./9. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Politik, Gesellschaftslehre

Kurzbeschreibung des Films

Seltenes dokumentarisches Filmmaterial veranschaulicht den Kriegsalltag an der Front und in der Heimat. Es zeigt die gespannte Stimmung in Wien nach dem Attentat von Sarajevo, die Begeisterung und den Fanatismus der Menschen bei Kriegsausbruch - es vermittelt aber auch einen Eindruck von den Schrecken des Stellungskrieges (Verdun), der Materialschlachten und der Wirkung der Gasangriffe.

In der Heimat bestimmten bewachte Lebensmittelgeschäfte, Frauen, die Männerarbeit verrichten mussten, Hunger und Hoffnungslosigkeit den Kriegsalltag. Sich widersprechende Aussagen von zwei Kriegsteilnehmern über ihre Erfahrungen im Krieg und die Konsequenzen, die sie daraus ziehen, fordern zum Nachdenken auf.

Ziele des Films

Dieses Zeitdokument will den Schülerinnen und Schülern ein möglichst authentisches Bild vom Alltag im Ersten Weltkrieg mit seinen Widersprüchen zeigen: Kriegsbegeisterung und Kriegsparolen - Tod, Gefangenschaft und Entbehrungen.

- Wie kann es dazu kommen, dass Menschen so begeistert in einen Krieg ziehen? Ist das heute auch noch denkbar?
- Was erfährt ihr über den Kriegsalltag an der Front und in der Heimat? Zieht Vergleiche zu anderen/aktuellen Beispielen.

Verleih in Deutschland: WBF-Unterrichtsmedien können bei der Mehrzahl der Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Österreich: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Wien, durch die Landesbildstellen bzw. Bezirksbildstellen sowie Medienzentralen.

Schweiz: Schweizerische Schulfilm-Verleihstellen in Rorschach, Basel, Zürich und Medienzentralen.

Inhaltsverzeichnis

• Hilfe für den Benutzer	S. 2	• Übersicht über die Materialien	S. 9
• Struktur der WBF-DVD	S. 3	• Didaktische Merkmale der WBF-DVD Kompakt	S. 10
• Didaktische Absicht des Films	S. 4	• Zum Einsatz der WBF-DVD Kompakt	S. 10
• Inhalt des Films	S. 6	• Ergänzende Informationen und Materialien	S. 11
• Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms	S. 7		

Hilfe für den Benutzer

Die WBF-DVD Kompakt besteht aus einem **DVD-Video-Teil**, den Sie auf Ihrem DVD-Player oder über die DVD-Software Ihres PC abspielen können, und aus einem **DVD-ROM-Teil**, den Sie über das DVD-Laufwerk Ihres PC aufrufen können.

DVD-Video-Teil

Legen Sie die DVD in Ihren DVD-Player, wird der DVD-Video-Teil automatisch gestartet.

Film starten: Der WBF-Unterrichtsfilm läuft ohne Unterbrechung ab.

Schwerpunkte: Der WBF-Unterrichtsfilm ist in vier Filmsequenzen (= Schwerpunkte) unterteilt. Jeder Sequenz ist eine Problemstellung zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden kann. Die Schwerpunkte, Problemstellungen und Materialien sind durchnummeriert (siehe S. 3 und 9).

DVD-ROM-Teil

Legen Sie die DVD in das DVD-Laufwerk Ihres PC, wird automatisch der DVD-ROM-Teil geladen. Für den Wechsel zum DVD-Video-Teil starten Sie Ihre DVD-Software.

Der Aufbau des DVD-ROM-Teils entspricht dem des DVD-Video-Teils. Auch der Unterrichtsfilm und die Filmsequenzen sind direkt vom DVD-ROM-Teil abspielbar. Zusätzlich finden Sie auf dem DVD-ROM-Teil Arbeitsblätter.

Die Menüleiste im unteren Bildteil ist auf allen Menüebenen vorhanden und ermöglicht ein einfaches und komfortables Navigieren.

Arbeitsaufträge: Zu allen Materialien werden Arbeitsaufträge angeboten. Sie können als pdf-Datei oder als Word-Datei ausgedruckt werden.

Suche: Über die Eingabe der entsprechenden dreistelligen Ziffer gelangen Sie direkt zu dem gewünschten Material.

Internet-Links: Hier finden Sie Links mit weiterführenden Informationen zum Thema.

Das Unterrichtsblatt mit Anregungen für den Unterricht kann entweder als pdf-Datei oder als Word-Datei ausgedruckt werden.

Ausdruck: Alle Materialien (Karten, Fotos, Texttafeln, Arbeitsblätter) können als pdf-Datei ausgedruckt werden (die Texte auch als Word-Datei).

Systemvoraussetzungen für den Einsatz der DVD-ROM:

Windows 98/XP/2000, DVD-Laufwerk mit Abspielsoftware, 16-Bit-Soundkarte mit Lautsprechern, Bildschirmauflösung von 800 x 600 Pixel oder höher

Struktur der WBF-DVD

Unterrichtsfilm:	
Wie die Menschen den Ersten Weltkrieg erlebten „Nie wieder Krieg!“	
1. Schwerpunkt: Der Kriegsausbruch löst Begeisterung aus	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (3:30 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellungen, Materialien (siehe Seite 9)	
1.1	Warum begeistern sich so viele Menschen für den Krieg?
2. Schwerpunkt: Aus dem Bewegungskrieg wird ein Stellungskrieg	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (2:25 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellungen, Materialien (siehe Seite 9)	
2.1	Welchen Verlauf nimmt der Krieg?
3. Schwerpunkt: Der Erste Weltkrieg - Eine Materialschlacht	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (3:10 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellungen, Materialien (siehe Seite 9)	
3.1	Warum ist der Erste Weltkrieg ein moderner Krieg?
4. Schwerpunkt: Das wahre Gesicht des Krieges	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (6:00 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellungen, Materialien (siehe Seite 9)	
4.1	Wie sieht der Kriegsalltag an der Front und in der Heimat aus?

Die Filmsequenzen wurden nach didaktischen Gesichtspunkten zusammengestellt; dabei ergaben sich leichte Abweichungen zum Ablauf des gesamten Unterrichtsfilms.

Didaktische Absicht des Films

„Der Erste Weltkrieg ist einer der großen Wendepunkte der Weltgeschichte. Mit ihm beginnt das zwanzigste Jahrhundert. Wer also den Gang der Geschichte unseres Jahrhunderts verstehen will, wird immer wieder zu diesem Ausgangspunkt zurückkehren müssen. Das gilt für die Deutschen mehr noch als für die anderen kriegsführenden Nationen ...“ (Peter Graf Kielmannsegg)

Treibende Kräfte, die das 20. Jahrhundert entscheidend mitbestimmt haben (und offenbar immer noch nicht ganz überwunden sind), waren ein übersteigerter Nationalismus, der Expansionsdrang der aufstrebenden Industrie und der ungebrochene Glaube an die eigene technische und moralische Überlegenheit. Mit dem Nationalismus brach ein Irrationalismus in das politische Bewusstsein ein, der die Völker antrieb, ihre Selbstbestätigung in Feindseligkeit zu suchen. Interessengegensätze, Misstrauen gegen alles Fremde, maßlose Selbstüberschätzung und ein Gefühl des Bedrohtseins erhöhten die Konfliktbereitschaft.

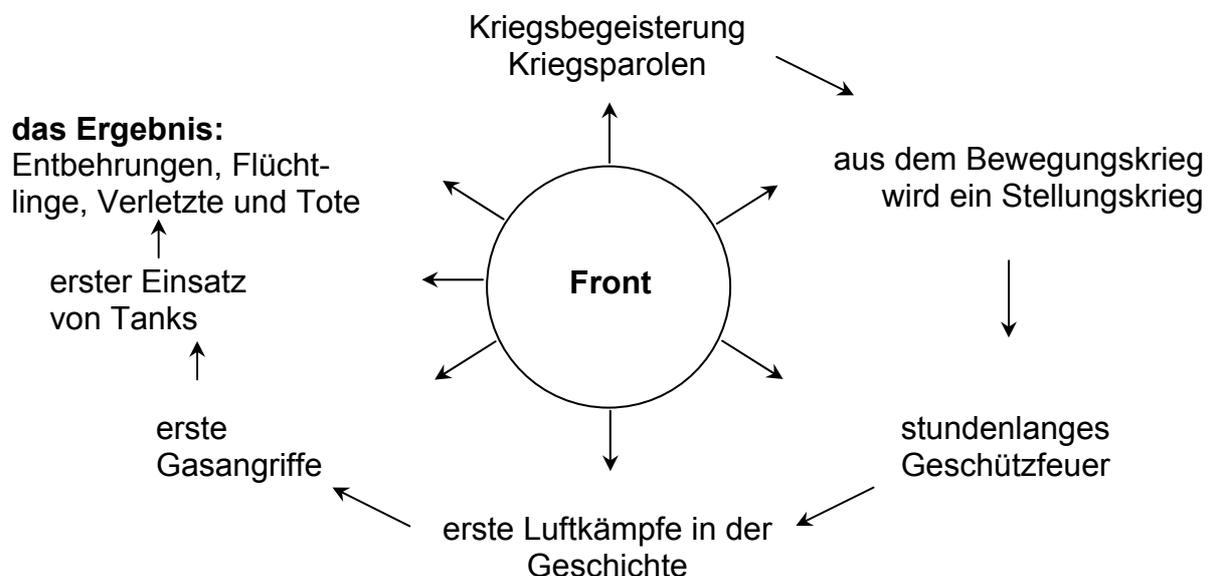
Konflikt heißt hier Krieg. Orientiert an den Erfahrungen des 19. Jahrhunderts, erkannten die meisten Menschen nicht, was Krieg im 20. Jahrhundert bedeutete. Politisches Bewusstsein und Realität klafften gefährlich weit auseinander.

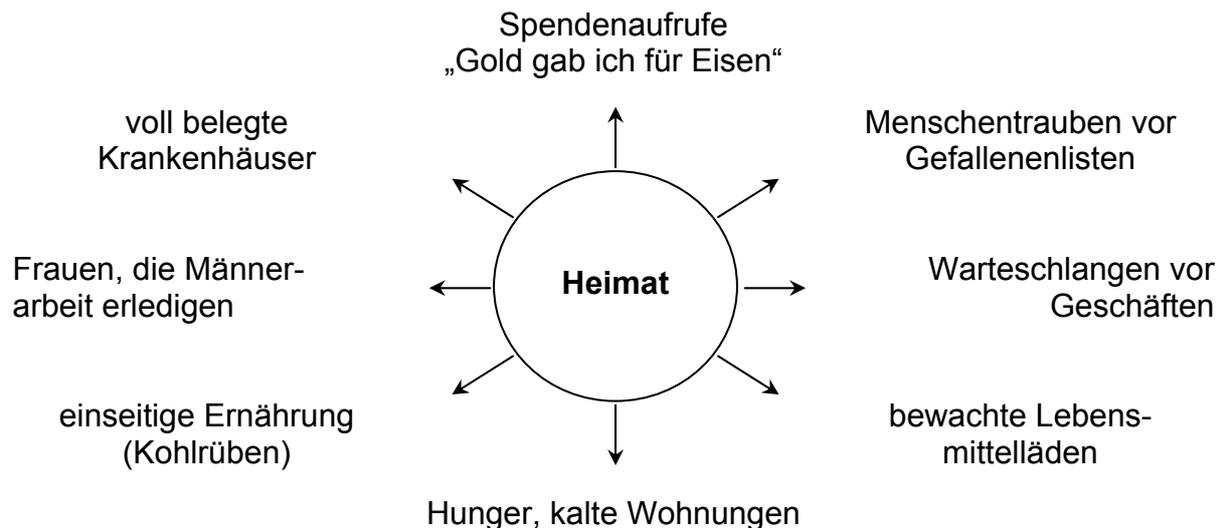
Diese Realitätsferne und die neuen technischen Möglichkeiten des beginnenden 20. Jahrhunderts prägten das widersprüchliche Gesicht des Ersten Weltkrieges: Einerseits die Kriegsbegeisterung 1914 und ein durch nichts gerechtfertigter Siegesglaube in fast allen Krieg führenden Ländern, andererseits der zermürbende Stellungskrieg und die verlustreichen Materialschlachten.

Kein Medium ist besser geeignet, den Schülerinnen und Schülern das Gesicht und die Stimmung des Krieges relativ authentisch und fast erfahrbar zu vermitteln als der Dokumentarfilm - ausgenommen die „originale Begegnung“. (H. Roth)

Die Aufnahmen des Films stammen aus der Zeit, „als die Bilder laufen lernten“, damit ist dieser Unterrichtsfilm selbst eine historische Quelle.

Sein Ziel ist nicht die Darstellung der Ursachen und der genauen Chronologie des Krieges, der verwirrenden Anzahl der Kriegsschauplätze oder der verschiedenen Kriegsziele. Sein Ziel ist es vielmehr, typische Erscheinungsformen des Ersten Weltkrieges und seine unmittelbaren Auswirkungen auf die Menschen an der Front und in der Heimat aufzuzeigen.





Diese Bilder sind keineswegs Geschichte. Kriege gibt es auch heute noch. Und das Gesicht des Ersten Weltkrieges hat an Aktualität nichts verloren. Ältere Menschen in der Familie und Umgebung der Schülerinnen und Schüler haben im Zweiten Weltkrieg Ähnliches erlebt oder gesehen - und täglich erscheint in den Wohnzimmern via TV das Leid der Menschen, verursacht durch Kriege irgendwo auf dieser Welt.

In Unterrichtsversuchen mit diesem Film haben Schülerinnen und Schüler wiederholt gefragt:

- **Wie ist es möglich, dass der Krieg - gegen alle Vernunft - in der Politik vieler Regierender immer noch eine wichtige Rolle spielt? Kann man nichts dagegen tun?**

Eine Schülerin einer 9. Hauptschulklasse stellte im Anschluss an den Film resignierend fest:

- **„Das erinnert mich an Bosnien und Kosovo! Es könnte auch Stalingrad sein. Ich habe mal eine Wochenschauaufnahme gesehen. Ich glaube, die Menschen lernen wohl nichts aus der Geschichte!“**

Dieser Film baut die Distanz der Rezipienten zum historischen Ereignis „Erster Weltkrieg“ ab. Es ist wichtig, dass der Geschichtsunterricht auch die Gefühle und die Befindlichkeiten der Lernenden anspricht. Ohne sie entsteht kein **Geschichtsbewusstsein**.

Was haben eigentlich die Kriegsteilnehmer aus den Entbehrungen und dem Elend des Krieges gelernt - damals und heute? Der General und der einfache Soldat?

Der Film endet mit den sich widersprechenden Aussagen zweier Kriegsteilnehmer des Ersten Weltkrieges (vgl. „Anregungen für den Unterricht“, Seite 7). Wie sind diese Widersprüche zu erklären? Wie kommt es, dass Menschen begeistert in einen Krieg ziehen? Und wie ist es zu erklären, dass Menschen - unmittelbar nach dem Krieg - Gewalt immer noch verherrlichen?

Diese Fragestellungen verweisen einerseits auf die Ursachen des Ersten Weltkrieges, andererseits auf seine rechtsextremen Auswirkungen in der Weimarer Republik.

Daher eignet sich der Film als „Einstieg von hinten“ in das Thema „Ursachen und Verlauf des Ersten Weltkrieges“ und er schafft die Voraussetzungen, einige Probleme der jungen Weimarer Demokratie besser zu verstehen.

Inhalt des Films

Einstieg

Zwei Morde werden Auslöser eines Krieges. In Sarajevo erschießt am 28. Juni 1914 ein Student, Mitglied einer serbischen Untergrundbewegung, den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz-Ferdinand und seine Frau.

Dokumentaraufnahmen veranschaulichen den verhängnisvollen Automatismus der Mobilmachungen und Kriegserklärungen und zeigen einen bis dahin nicht gekannten nationalen Rausch in fast allen Krieg führenden Ländern Europas. Feindselige Parolen bedecken die Wände der Eisenbahnwaggons, die die Soldaten an die Front brachten: „Jeder Stoß' ein Franzos'!“, „Zum Frühstück - Auf nach Paris.“ Wird es wieder den erhofften schnellen Sieg wie 1870/71 gegen Frankreich geben?

Die militärische Ausgangslage 1914

Eine Trickkarte zeigt den unerwartet frühen Angriff der russischen Truppen im Osten. Für die Mittelmächte bedeutete das den Zweifrontenkrieg. Im Westen scheitert die Umklammerung von Paris, die deutschen Truppen müssen sich hinter die Marne zurückziehen („Wunder an der Marne“).

Aus dem Bewegungskrieg wird ein Stellungskrieg.

Stellungskrieg und Materialschlachten

Kilometerlange Schützengräben sind für viele Soldaten auf beiden Seiten der einzige Lebensraum - oft jahrelang. Hacke und Spaten sind nicht selten wichtiger als das Gewehr. Originalaufnahmen vermitteln einen Eindruck von dem stundenlangen zermürbenden Trommelfeuer, den verlustreichen Vorstößen über nur wenige Meter, den Luftkämpfen und dem Massensterben. In den ersten sechs Monaten fielen im Kampf um die Festung Verdun täglich 3300 Menschen!

Für die Heimat sollte das wahre Gesicht des Krieges verharmlost werden. Der Schützengraben erscheint als Idylle: da wird gelacht, sich in aller Ruhe rasiert, gegessen und Post gelesen, fast wie zu Hause.

Schon im Frühjahr 1915 gehört die Gasmasken zur notwendigen Ausrüstung für Soldaten, aber auch für Kinder in Frontnähe und Tiere - wie z. B. Meldehunde. Der Grund: Gas als Angriffswaffe im Krieg, erstmals von Deutschen eingesetzt.

Leben in der Heimat

Postkartenmotive verharmlosen den Krieg, verherrlichen den Soldaten und vermitteln Siegeswillen; die Wochenschau zeigt leicht Verwundete kurz vor der Genesung.

Die Wirklichkeit sieht anders aus: Vor den Aushängen mit den Namen der Gefallenen drängen sich die Menschen, lange Schlangen bilden sich vor den bewachten Lebensmittelgeschäften. Nahrungsmittel, Holz und Kohle sind eine Kostbarkeit geworden. Frauen leisten Männerarbeit, vor allem in den Munitionsfabriken.

Dokumentaraufnahmen zeigen Schwerverletzte, die für ihr Leben gezeichnet sind.

Das Ende des Krieges

Am 8. August 1918 setzen die Engländer in großer Zahl Tanks ein, Merkmal eines materiell und personell weit überlegenen Gegners. Am 4.10.1918 - viel zu spät - kapituliert die Oberste Heeresleitung.

Schlusszene

Der Film erinnert noch einmal an die Kriegsbegeisterung 1914 und stellt diesen Aufnahmen Kampfszenen, Bilder von Toten und einen Soldatenfriedhof mit unzähligen Kreuzen entgegen. Hat der Kriegsalltag die Menschen wirklich ernüchtert? Zwei Teilnehmer des Ersten Weltkrieges äußern sich gegensätzlich über den Sinn dieses Krieges - und regen so zum Nachdenken an (vgl. „Anregungen für den Unterricht“).

Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms

Für diesen Unterrichtsfilm bieten sich - je nach Lernsituation - verschiedene handlungsorientierte Einstiegsmöglichkeiten an.

Voraussetzungen: Ursachen des Ersten Weltkrieges

1. Einstieg

- Malt oder beschreibt Situationen, die ihr mit „Krieg“ in Verbindung bringt. Lasst die Ergebnisse während der gesamten Unterrichtseinheit an der Pinnwand hängen.
- Führt ein Interview mit älteren Menschen in eurer Umgebung über den Alltag im Zweiten Weltkrieg. Die Fragen können im Unterricht erarbeitet werden, z. B.:
An welches Ereignis erinnern Sie sich besonders lebhaft? Wie war die Ernährung an der Front/in der Heimat? Hatten Sie Angst? Wie haben Sie sie überwunden? Woran dachten Sie während eines Angriffs, beim Fliegeralarm? Was entbehrten Sie in der Heimat/an der Front am meisten?...
- Ihr könnt auch mit älteren Frauen und Männern ein (vorbereitetes) Interview im Klassenraum führen.
- Vergleicht die Ergebnisse der Interviews mit euren spontanen Einfällen (s. o.).

2. Einstieg

- Sammelt Fotos aus Zeitungen/Illustrierten und aus dem Besitz eurer Großeltern und Verwandten vom Ersten und Zweiten Weltkrieg und von aktuellen Kriegen. Ordnet sie nach:

	Frontfotos	Heimatfotos
Erster Weltkrieg		
Zweiter Weltkrieg		
aktuelle Kriege		

- Welche Unterschiede oder Parallelen erkennt ihr?
- Was erfahrt ihr über den Kriegsalltag an der Front und in der Heimat?

3. Einstieg (setzt keine Kenntnisse der Ursachen des Krieges voraus)

Im Geschichtsunterricht wird häufig über das komplexe und relativ wenig anschauliche Thema „Ursachen und Verlauf des Ersten Weltkrieges“ geklagt. Dieser Dokumentarfilm eignet sich als „Einstieg von hinten“ in das Thema.

- Den Schülerinnen und Schülern werden Bilder/Postkarten vorgelegt, die einerseits die Kriegsbegeisterung 1914 - vor allem der Deutschen und Franzosen - zeigen, andererseits das Kriegselend dokumentieren. Die Schülerinnen und Schüler werden schnell den Unterschied erkennen und versuchen diesen Widerspruch zu erklären.

Arbeit mit dem Film

Beobachtungs- und Arbeitsaufträge vor der Filmvorführung

- 1. Könnt ihr euch erklären, warum so viele Menschen begeistert in den Krieg gezogen sind? Beschreibt die Szenen im Film.**
- 2. Was erfahrt ihr über den Kriegsalltag an der Front und in der Heimat?**

Der Film kann durch seinen emotionalen Charakter und durch die Arbeitsaufträge auch Fragen nach den Ursachen des Ersten Weltkrieges auslösen. Das gilt insbesondere auch für die sich widersprechenden Aussagen zweier Kriegsteilnehmer am Ende des Films:

„Nie wieder Krieg! Nie wieder kann ich bei einer Siegesnachricht gedankenlos Hurra schreien!“

„Wir sind stolz auf diesen Krieg, auf unsere Helden. Wir werden wieder das Wort durch das Schwert ersetzen!“

- Wie ist es möglich, dass zwei Kriegsteilnehmer, die vielleicht nebeneinander im gleichen Schützengraben lagen, zu so unterschiedlichen Sichtweisen kommen?
- Führt ein Streitgespräch oder stellt eine Collage zusammen.

Einige Antworten aus Unterrichtsversuchen in Hauptschulen:

Der eine wurde vielleicht zum Frieden erzogen; er war ein friedlicher Typ; er hat seine besten Freunde im Krieg verloren ...

Der andere kann die Niederlage nicht hinnehmen, er will sich rächen; sein Vater war vielleicht sehr streng zu ihm, er ist zur Gewalt erzogen; er hat zu viele Kriegsfilme gesehen ...

Weitere Fragen, die sich aus dem Film ergeben

Was haltet ihr von Parolen wie:

„Auf in den Kampf, mir juckt die Säbelspitze!“

„Jeder Stoß' ein Franzos'!“ (deutsche Parolen)

„Töten, töten, töten! Laßt uns mit Fleisch sättigen das fleischfressende Bajonett!“

„Vorwärts, vorwärts, damit der Boden Frankreichs, den sie uns rauben wollen, einmal ihr Grab wird. Menschendünger ist gut. Wir brauchen Dünger!“ (französische Parolen)

Ein Student aus Wien schreibt: *„Man könnte den Krieg eine Industrie gewerbsmäßigen Menschenschlachtens nennen!“*

- Was will der Student zum Ausdruck bringen? Könnt ihr das am Film belegen?
- Mit welchen Mitteln versuchte die Kriegspropaganda den Kriegsalltag zu verharmlosen? (Vergleicht mit aktuellen Beispielen aus den Medien.)

Fächerübergreifende Fragestellung

- Was erfahrt ihr aus Kriegsbriefen, aus Zeitungen und aus der Literatur (E. M. Remarque: Im Westen nichts Neues, W. Flex: Der Wanderer zwischen beiden Welten, S. Zweig: Die Welt von gestern) über die Kriegsbegeisterung und den Kriegsalltag?

Übersicht über die Materialien

Ziffern:	1. Schwerpunkt	1.1 Problemstellung	1.1.1 Material
Abkürzungen:	T = Text	Fo = Foto	G = Gemälde
	K = Karte	Tt = Texttafel	A = Arbeitsblatt

1. Der Kriegsausbruch löst Begeisterung aus Filmsequenz (3:30 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
1.1 Warum begeistern sich so viele Menschen für den Krieg?		
1.1.1 „Auf in den Kampf, mir juckt die Säbelspitze“	Tt	DVD-Video
1.1.1 „Auf in den Kampf, mir juckt die Säbelspitze“	Tt/T	DVD-ROM
1.1.2 Nicht überall herrscht Begeisterung	T	DVD-Video + ROM
1.1.3 Wilhelm II.: „Darum auf, zu den Waffen!“	T	DVD-Video + ROM
1.1.4 Arbeitsblatt: August 1914 - Eine Reportage	A	DVD-ROM
2. Aus dem Bewegungskrieg wird ein Stellungskrieg Filmsequenz (2:25 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
2.1 Welchen Verlauf nimmt der Krieg?		
2.1.1 Die Gegner	K	DVD-Video
2.1.1 Die Gegner	K/T	DVD-ROM
2.1.2 Der Vormarsch in Frankreich scheitert	K	DVD-Video
2.1.2 Der Vormarsch in Frankreich scheitert	K/T	DVD-ROM
2.1.3 Der Grabenkrieg wird zum Alltag	Fo	DVD-Video
2.1.3 Der Grabenkrieg wird zum Alltag	Fo/T	DVD-ROM
2.1.4 Arbeitsblatt: Leben und Überleben im Schützengraben	A	DVD-ROM
3. Der Erste Weltkrieg - Eine Materialschlacht Filmsequenz (3:10 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
3.1 Warum ist der Erste Weltkrieg ein moderner Krieg?		
3.1.1 Mehr Tote und Verletzte durch neue Waffen	Tt	DVD-Video
3.1.1 Mehr Tote und Verletzte durch neue Waffen	Tt/T	DVD-ROM
3.1.2 Stählerne Ungetüme - die Panzer	Fo	DVD-Video + ROM
3.1.3 Der „industrialisierte Krieg“	Tt	DVD-Video + ROM
3.1.4 Arbeitsblatt: „Der Krieg“ - Eine Bildbeschreibung	A	DVD-ROM
4. Das wahre Gesicht des Krieges Filmsequenz (6:00 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
4.1 Wie sieht der Kriegsalltag an der Front und in der Heimat aus?		
4.1.1 Der Hunger ist allgegenwärtig	Tt	DVD-Video
4.1.1 Der Hunger ist allgegenwärtig	Tt/T	DVD-ROM
4.1.2 „Verdun, ein furchtbares Wort!“	Tt	DVD-Video
4.1.2 „Verdun, ein furchtbares Wort!“	Tt/T	DVD-ROM
4.1.3 „Menschen ohne Gesicht“	G	DVD-Video
4.1.3 „Menschen ohne Gesicht“	G/T	DVD-ROM
4.1.4 Arbeitsblatt: „Früh Kohlrübensuppe, mittags Koteletts von Kohlrüben ...“	A	DVD-ROM

Didaktische Merkmale der WBF-DVD Kompakt

- Die didaktische Konzeption der WBF-DVD ist problem- und handlungsorientiert. Sie ermöglicht entdeckendes Lernen und fördert die Sach-, Methoden- und Medienkompetenz.
- Der Aufbau der DVD ist übersichtlich. Sie ist in vier Schwerpunkte unterteilt, die der Untergliederung des Unterrichtsfilms entsprechen. Den Schwerpunkten ist jeweils eine Problemstellung zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden kann. Die didaktische Konzeption der WBF-DVD hat das Ziel, zu einer lebendigen Unterrichtsgestaltung beizutragen.
- Zu jedem Material bietet die WBF-DVD **Arbeitsaufträge** an. Sie sind nicht verbindlich, sondern können reduziert, ergänzt oder weggelassen werden. Durch die Arbeitsaufträge mit ihrem Aufforderungscharakter haben die Lerngruppen einen besseren Zugang zu den Materialien. So ist eine gezielte Erschließung der Materialien möglich, siehe Menüpunkt „Arbeitsaufträge“ auf dem DVD-ROM-Teil.
- Die **Arbeitsblätter** auf dem DVD-ROM-Teil können als pdf- oder als Word-Datei ausgedruckt werden. Sie fördern die selbstständige und handlungsorientierte Erschließung und Bearbeitung einzelner Problemfelder in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Die vorgegebenen Arbeitsaufträge auf den Arbeitsblättern sind nicht verbindlich, sondern können reduziert, ergänzt oder weggelassen werden.

Zum Einsatz der WBF-DVD Kompakt

Einstiegsphase

Die Einstiegsmöglichkeiten auf den Seiten 7/8 können auch für den Einsatz der DVD übernommen werden.

Weitere Vorgehensweisen

1. Möglichkeit: Nach Verteilung der Beobachtungs- und Arbeitsaufträge zum Unterrichtsfilm (siehe Seite 8) führt die Lehrkraft den Unterrichtsfilm vor. Die Auswertung erfolgt nach den Vorschlägen auf S. 8.

Anschließend werden Fragen zum weiteren Verständnis und zur vertiefenden Problematisierung gesammelt. Die unterrichtlichen Schwerpunkte sollten im Unterrichtsgespräch mit der Klasse erörtert werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden in Gruppen eingeteilt. Für diese *Gruppenarbeit* bietet es sich an, die Materialien des **DVD-ROM-Teils** auszudrucken und den jeweiligen Schülergruppen zur freien Bearbeitung zur Verfügung zu stellen. Die **Arbeitsblätter** ermöglichen eine selbstständige, weiterführende Bearbeitung der Themenschwerpunkte.

2. Möglichkeit: Für eine Bearbeitung im *Klassenverband* strukturiert die Lehrkraft die Materialien aus dem **DVD-Video-Teil** oder dem **DVD-ROM-Teil** vor. Damit kann der Lernfortschritt dem Leistungsstand der Klasse angepasst werden.

Zur Wiederholung und zur Hervorhebung bestimmter Themenaspekte des Unterrichtsfilms kann die Lehrkraft die **Filmsequenzen** zu den vier Schwerpunkten der WBF-DVD einzeln anwählen und vorführen.

Die **Arbeitsaufträge** (siehe Menüpunkt „Arbeitsaufträge“ auf dem DVD-ROM-Teil) erleichtern die Erschließung der Materialien.

Ergänzende Informationen und Materialien

Rausch und Wahn des Krieges Millionen Menschen feierten begeistert den Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Anstatt eine Revolution in Russland hervorzurufen, wie viele vorausgesagt hatten, schmiedete der Krieg Volk und Zar enger zusammen. Am 4. August, dem Kriegseintritt Englands, wurde der Bürgerkrieg in Irland schlagartig beendet. Am gleichen Tag verkündete Wilhelm II.: „Ich kenne keine Parteien mehr. Ich kenne nur noch Deutsche!“ Die Sozialdemokratie war mit Ausbruch des Krieges eine staatstragende Partei geworden - und sie blieb es.

„Wortmacher des Krieges“ nannte später Franz Werfel die deutschen Dichter, unter ihnen auch Gerhard Hauptmann.

<p>29.8.1914, Offener Brief von Romain Rolland an Gerhard Hauptmann:</p> <p>„Ich habe meine Stimme ... nicht erhoben, als Ihre Armeen die Neutralität Belgiens verletzen. Dieser Gewaltstreich gegen die Ehre ... liegt zu sehr in der Tradition der Politik Ihrer Könige von Preußen: er hat mich nicht überrascht. Es ist die Wut, womit Ihr diese hochherzige Nation behandelt, deren einziges Verbrechen darin besteht, ... ihre Unabhängigkeit zu verteidigen ...</p> <p>Im Namen Europas, zu dessen berühmtesten Wortführern Sie bisher gehört haben, im Namen der Zivilisation beschwöre ich Sie und die ganze geistige Elite Deutschlands, ... die Stimme gegen dieses Verbrechen zu erheben ...“</p>	<p>10.9.1914, Hauptmanns Antwort an Romain Rolland:</p> <p>„Krieg ist Krieg; Sie mögen sich über den Krieg beklagen, aber nicht über die Dinge, die von diesem Elementarereignis unzertrennlich sind ...</p> <p>Mag uns ein müßiger Engländer ‚Hunnen‘ nennen, mögen Sie die Krieger unserer herrlichen Landwehr als ‚Attilas Söhne‘ bezeichnen; es ist uns genug, wenn diese Landwehr den Ring unserer unbarmherzigen Feinde zerschmettert.</p> <p>Weit besser, Sie ... machen drei Kreuze über uns und bleiben außerhalb unserer Grenzen, als daß Sie uns als den geliebten Enkeln Goethes eine empfindsame Inschrift auf das Grab unseres deutschen Namens setzen!“</p>
--	---

Besonders eindrucksvoll schreibt Stefan Zweig in „Die Welt von gestern“ über den Wahn vom Krieg:

<p>„Die große Masse sah den Krieg aus der Perspektive der Schullesebücher und Bilder in den Galerien: blendende Reiterattacken ..., der ganze Feldzug ein schmetternder Siegesmarsch - ‚Weihnachten sind wir wieder zu Hause‘ ... und die jungen Menschen hatten ehrlich Angst, sie könnten das Wundervoll-Erregende in ihrem Leben versäumen ...</p> <p>Fast alle deutschen Dichter ... glaubten sich verpflichtet, die vorrückenden Kämpfer mit Liedern zur Sterbebegeisterung anzufeuern ... Feierlich verschworen sich die Schriftsteller, nie mehr mit einem Franzosen oder Engländer Kulturgemeinschaften haben zu wollen, ja mehr noch: sie leugneten über Nacht, daß es je eine englische, eine französische Kultur gegeben habe. All das sei gering und wertlos gegenüber deutschem Wesen, deutscher Kunst und deutscher Art.“</p>

Bei Kriegsbeginn 1914 standen ca. 7,5 Millionen deutsche und österreichische Soldaten ca. 11 Millionen Gegnern gegenüber (ohne die Kolonialvölker). Im Deutschen Reich fehlte es an den meisten kriegswichtigen Rohstoffen (besonders an Öl und Erzen), sogar ein Viertel seiner Nahrungsmittel bezog man aus dem Ausland. Wie konnte man mit einem kurzen Krieg nach dem Vorbild von 1866 und 1870 rechnen?

Im Grunde wusste der deutsche Generalstab, dass er einen Krieg zu führen hatte, der nur in der ersten Schlacht zu gewinnen war. Am 9.9.1914, im Zusammenhang mit der Marneschlacht, sagte General von Moltke zum Kaiser: „Majestät, wir haben den Krieg verloren!“ In den folgenden Wochen wurde ein riesiges Verteidigungssystem von Wällen und Gräben errichtet, von der Kanalküste bis zur Schweiz, und ein Zermürbungskrieg mit nie gekannten Menschenverlusten begann.

Tagebuch und Briefe eines französischen Soldaten:

13.9.1914: „Hier ist Krieg; hier betreten wir den Ort des Entsetzens. Die Soldaten: Blut, Schmutz und Schlamm. Bei den meisten merkt man ein Gefühl der Erleichterung, weil sie noch leidlich gut davongekommen sind. Weiter in der Gegend: Verscharren von Toten; sechs sind es, auf zwei Karren ausgestreckt. Priester tun eher Kriegsdienst als Gottesdienst ... Diese Toten sind noch zu beneiden. Sie sind gepflegt gestorben ...“

16.9.1914: „Plötzlich, in einem Graben - Tote. Sie haben sich vom Schlachtfeld bis hierher geschleppt. Sie stinken schon. Sie lagen da, starr - und ausgeplündert. Nie wird es Ruhm genug geben, um all dieses Blut zu verdecken.“

22.2.1915: „Du kannst Dir nicht vorstellen, geliebte Mutter, was der Mensch dem Menschen anzutun vermag. Seit fünf Tagen zertrete ich Leichen. Die Soldaten verzehren ihr kümmerliches Essen an Leichname gelehnt. In fünf Tagen 1200 Opfer! Liebe Mutter, wer wird von den ungeheuerlichen Wahrheiten reden, die ein solcher Sturm entdecken läßt?“

Gestaltung

Uwe Meyer-Burow, Universität Lüneburg (auch Unterrichtsblatt)

Nicole Ueltzhöffer, Berlin

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

Schnitt: Margritt Pluder, Berlin

Technische Realisation: Paints Multimedia, Hamburg

**Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos die Gesamtübersicht
WBF-Medien für den Unterricht als CD-ROM
oder besuchen Sie uns im Internet - www.wbf-medien.de - www.wbf-dvd.de**

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH